Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern

Band: 3 (1855-1857)

Heft: 2

Artikel: Münzkundliche Beiträge zur antiquarischen Topographie des Kantons

Bern

Autor: Jahn, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-370674

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

genen Gestalt von ungeschwächter Rraft dar; stete berselbe rasche, nicht eilig genug zum Ziele gelangende Mann, unter ben Jungen der Feurigste. Er war einer der glücklichen Sterblichen, an denen das Wort in Erfüllung ging: sana mens in corpore sano. Nie war er in seinem Leben von einer eigentlichen Rrankheit beimgesucht worden; sein erstes Rranfenlager murde zu feinem Sterbebette. Drei Wochen, nachdem er, freilich schon auffallend still, im traulichen Fa= milienfreise seinen 60sten Geburtstag gefeiert hatte, ergriff ihn in der Nacht vom 24. auf den 25. Januar eine heftige Lun= genentzündung, zu welcher fich später noch eine hirnentzundung gesellte. In lichten Augenblicken sprach er von der Noth= wendigkeit, sich vorzubereiten auf den ernsten Uebergang in ein anderes Leben und von seiner Ergebung in den göttlichen Willen, so schwer ihm auch das Scheiden aus so freundlichen Familienbanden ankomme. Um 6. Februar in der Mittags= ftunde erlag sein Körper. Sein Wunsch vom Glauben zum Schauen zu gelangen, vom Forschen zum Erfennen durchzu= bringen, ward erfüllt. Seine Familie hatte das theure Haupt verloren, seine Freunde einen treuen Freund, die Wissenschaft einen begeifterten Junger, unsere Beimath einen verdienst= vollen Bürger. Sein Andenken rube im Segen!

Münzkundliche Beiträge zur antiquarischen Topographie des Kantons Bern,

von

A. John.

Mit Bezugnahme auf seine im Jahre 1850 erschienene antiquarische Topographie des deutschen Kantonstheils und in der topographischen Reihenfolge jener hier mit KB. (Kanton Bern) bezeichneten Schrift, wird Ref. im Folgenden die seit=

ber zu seiner Kenntniß gekommenen kantonalen Einzeln= und Sammelsunde antiker und mittelalterlicher Münzen aufzählen. Die Mehrzahl dieser Funde fällt auf Dertlichkeiten, von welchen uralter Andau bereits erwiesen ist, und bei denen einen mehreren Beleg hievon sede neu hinzukommende Münze gibt. Von den übrigen dürften mehrere auf verlorene Spuren theils keltischen, theils römischen Andau's führen, wenn wir gleich wohl wissen, daß nicht sede vereinzelt gefundene Münze und selbst nicht seder Sammelsund sofort alterthümlichen Andau der bestreffenden Dertlichkeit beweist. Aber selbst dann beurkunden Münzsunde immerhin das Dasein und den Verkehr der vorzeitlichen Bevölkerungen, bisweilen auch die Vegangenheit selbst der entlegensten Gegenden, in welcher Veziehung z. V. der Münzkund am Ganterisch überraschend ist.

Bei dem am südlichen Abhang des Julimont zwischen dem Bieler= und Neuenburgersee gelegenen Dorfe Tschugg (RB. 19) fließ man 1851 im sogen. Steinader, oder genauer in den unterhalb desselben am Wege nach Gampelen gelegenen Beunden (Steinacker = Beunden), bei tieferem Umgraben einer Parzelle Landes von 18' Breite und 50-60' Länge, auf zerstreute römische Münzen. Hierdurch, sowie durch den früheren Fund einer vereinzelten Münze, veranlaßt, decte die Finderin, eine Bäuerin, mit ihrer Tochter ein Stud Erdreich von 18' ins Gevierte ab und fand theils in der bedeckenden Erde, theils auf dem darunter befindlichen aus Back-, Riesel und anderen Steinen bestehenden harten Boden eine ziemliche Unzahl römischer Münzen, jedoch ohne weitere Alterthumsreste. Der ganze Fund belief sich auf zirka 50 Stude, von welchen einige verschleppt wurden, wogegen 41 an Herrn v. Steiger, Guts= besitzer in Tschugg, 4 an herrn Professor hisely in Neuenstadt gelangten, der sich bald nach dem Funde an Ort und Stelle verfügte. Genaueres über diesen Kund zu geben, ift Ref. in den Stand gesetzt durch gefällige briefliche Mittheilun= gen und Zusendungen von Seite dieser herren, deren erftge= nanntem Ref. mehrere ber gefundenen Dubletten verdanft. Sammtliche Mungen bis an eine Rupfermunge von Claudius Gothicus, die einzige von diesem Raiser, find aus dem schlechten Stoff, welcher ben spätern romischen Raisermungen eigen ift, bei den Numismatifern Billon heißt und aus einem Kern von Rupfer mit Verfilberung oder gar nur mit Verzinnung besteht. Sie haben demnach allerdings fast feinen materiellen Werth. Dagegen können solche Münzen immerhin einen historischen und numismatischen Werth besitzen. Einen historischen besitzen dieselben als Data für den Bestand der Ansiedlung, wo sie gefunden werden. Je langer die Serie der Raiser ift, welche die Münzen repräsentieren, besto wichtiger sind sie, indem man aus einer solchen Serie auf den Zeitpunkt ber Gründung und Berftörung der betreffenden Riederlassung annähernd ichließen Die Seric, welche die Münzen von Tschugg barstellen, umfaßt nun die Jahre nach Christo 238 bis 268. daß unter den fehlenden Münzen solche sind, welche diesen Zeitraum auf= oder abwärts erweitern wurden. Doch macht es ein unten anzuführender Umstand wahrscheinlich, daß die römische Niederlassung bei Tschugg unter Claudius Gothicus ober nicht lange hernach, etwa in ben bagaudischen Unruhen, untergangen sei. Jedenfalls ift es zu beklagen, daß die auf= gefundenen Münzen nicht fammtlich beigebracht worden find. Es haben nämlich Silber = und felbst Rupfermunzen späterer Raiser auch einen numismatischen Werth, wenn sie gut er= halten, und besonders, wenn fie numismatische Seltenheiten find, b. h. wenn sie ein seltenes Gepräge tragen, ober wenn sie Kaiser repräsentiren, von welchen überhaupt wenig Münzen vorhanden sind, was besonders bei denjenigen der Fall ist, die nur furze Zeit regiert baben. Die Tschugger-Münzen gehören nun zwar nicht zu den feltenen; denn sie rühren meift von Kaisern ber, deren Münzen häufig find, und es fehlen, mit Ausnahme des Herennius Etruscus, gerade diejenigen Raiser, die furze Zeit zwischen den durch die vorliegenden Münzen vergegenwärtigten regiert haben, wie hoftilianus, Aemilianus, Saloninus, Balerianus, Postumus ber Jungere,

Victorinus, Marius, Tetricus, Vater und Sohn. Auch fehlen zum Theil die Gemablinnen ber vorliegenden Kaiser, z. B. die des Gordianus III., Philippus Arabs, Decius und Vale= Doch befinden fich unter ben Mungen funf Stude. bie in ihrem Geprage mehr ober weniger von benjenigen ab= weichen, welche in der ziemlich vollständigen, von Haller beschriebenen Münzsammlung auf hiefiger Stadtbibliothef vorliegen. Als felten wird bei Saller nur ein Stud bezeichnet. Zwei fehlen bei Haller ganz. Ein besonderer Vorzug dieser Münzen ift ihre gute Erhaltung, welche fast glauben läßt, sie seien, bald nachdem sie in Rurs gefommen, durch Zer= fförung der Ansiedlung, in beren Schutt sie lagen, bem Ge= brauch entzogen worden. Jedenfalls beweisen sie einigen Wohlstand der betreffenden Ansiedlung, und es dürfte sich wohl der Mühe lohnen, die Umgebungen der Fundstelle näher zu untersuchen. Schlieglich gibt Ref. ein Verzeichniß der Munzen in der Weise, daß er der Kurze halber bei den fortlaufend nus merirten Mungen ber einzelnen Raiser auf die entsprechenden Stücke in Hallers Münzkatalog verweist, und nur das von diesem Abweichende oder dort Fehlende besonders anmerkt. — A. Gordianus Pius oder III.: 1) bei Haller 262, 16; 2) bei 5. 263, 23; 3) bei 5. 263, 26; 4) bei 5. 263, 34; 5) bei H. 263, 41; 6) bito; 7) bei H. 264, 45; 8) bei H. 264, 49. — B. Philippus Arabs: 9) bei H. 268, 8; 10) bito; 11) bei H. 268, 10; 12) bei H. 268, 11; 13) bei H. 269, 12; 14) bei H. 269, 15; 15) bei H. 269, 19; 16) Avers: IMP. PHILIPPVS AVG., Revers: ADVENTVS AVGG. fehlt bei H. 269. — C. Philippus der Jungere: 17) bei H. 274, 6; 18) bei H. 274, 7. — D. Traianus Decius: 19) Avers: TRAIANO DECIO, Revers: CONSECRATIO, fehlt bei 5. 276 f. — E. Herennius Etruscus: 20) bei S. 279, 1. — F. Trebonianus Gallus: 21) Avers: IMP. CAE. C. VIB. TREB. GALLVS AVG. Revers: LIBERTAS AVGG. etwas verschieden von H. 281, 8, nämlich auf dem Avers blos C. C. statt CAE. C. und auf dem Revers die weibliche Figur stehend, wie 281, 5, flatt mit der Linken auf einen Pfeiler geftütt;

22) Avers dito, Revers: PIETAS AVGG. weibliche Kigur mit ausgebreiteten handen, links unten ein Stern, etwas verschieden von H. 281, 13, 14; 23) Avers dito, Revers: SALVS AVGG. bei H. 282, 18. jedoch bloß mit C. C. auf dem Avers. — G. Vibius Volusianus: 24) Avers: IMP. CAE. C. VIB. VOLVSIANO AVG., Revers: PIETAS AVGG. bei 5. 284, 11, nur mit C. statt CAE. — H. Licinius Balerianus: 25) bei H. 287, 9, als eine seltnere Munze bezeichnet; 26) bei 5. 287, 16; 27) bei 5. 288, 24; 28) bei 5. 287, 21. — I. Licinius Gallienus: 29) bei H. 292, 14; 30) Avers: GALLIENUS AUG. GERMA., Nevers: GERMANICVS MAXV. etwas verschieden von S. 292, 14. - K. Cornelia Salonina: 31) bei H. 303, 1; 32) bei H. 304, 10; 33) dito. — L. Licinius Valerianus der Jüngere; 34) bei H. 308, 1; 35) dito; 36) bei H. 308, 5. — M. Cassianus Latinius Postumus, Tyrann in Gallien: 37) bei H. 309, 6; 38) bei H. 309, 11; 39) dito; 40) bei H. 310, 21; 41) dito; 42) dito; 43) bei 5. 310, 22; 44) dito. - N. M. Aurel. Claudius Gothicus: 45) bei H. 321, 29. Von diesen Mungen besitt Herr Professor Hisely in Neuenstadt die Nummern: 7, 16, 18, 20, die übrigen herr v. Steiger von Tschugg.

Die AB. 19 f. erwähnten, theils bei Tschugg, theils bei'm benachbarten Mullen gefundenen römischen Kaisermünzen, meist im Besit von Herrn v. Steiger von Tschugg, sind, genauer angegeben, folgende: ein Augustus, sonst unkenntlich, in Mittelerz; ein silberner Traianus, Av. unkenntliche Umschrift, Rev. SPQR. O(ptimo princi) PI; ein Commodus, sonst unkenntlich, in Großerz; ein silberner Geta, Av. P. Septimius Geta Cæsar, Rev. Pontis. Cos. II; ein silberner Philippus Arabs, Av. Imp. M. Jul. Philippus Aug., Rev. Aequitas Aug.; ein Tetricus, nicht ein Gallienus, in Kleinerz; ein Produs in Mittelerz, Av. Virtus Probi Aug., Kev. Securitas Perp. (im Besitz des Kef. als Geschenk von Herrn v. Steiger); ein Constantius Chlorus, sonst unkenntlich, in Mittelerz; ein Maximianus in Mittelerz, Av. Maximianus Nobil. C., Kev. Genio Populi Romani, vortresslich erhalten; eine ganz unkenntliche

Münze in Großerz aus dem ersten oder zweiten Jahrhundert. Eine schön patinirte ältere Faustina in Mittelerz, von Herrn Schaffner Nubeli zu Mullen gefunden, besitzt Ref. als Gesichenk von Herrn Inseleinzieher König in Bern.

Zu Ins (KB. 21 f.) erhob man im Herbst 1852, beim Kartoffelgraben, ungefähr 3" unter der Erdobersläche, ein wohlerhaltenes Exemplar der bei Haller 201, 8 verzeichneten Münze der Kaiserin Crispina in Großerz. Referent verdankt diese schöne Münze dem Finder, Herrn Füri, Lehrer zu Ins, von dem er sie durch gütige Vermittlung von Herrn Lehrer Christener in Vern geschenkt erhielt.

Herr Oberst Schwab in Biel erhielt aus dem in neuester Zeit als Fundgrube althelvetischer Alterthümer berühmt gewordenen Steinberg im Bielersee bei Nidau (s. Keller, die keltischen Pfahlbauten in den Schweizerseen, in den Mittheislungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Bd. 9, Abthl. 2, Heft 3, S. 86 ff.) auch eine römische Kupfermünze, ein Exemplar der bekannten, in Nismes (Nemausus) auf die Enkel des Augustus geprägten Münze, Av. IMP. DIVI F. mit den Kopfbildern der beiden Cäsaren Caius und Lucius, Rev. Col. NEM (ausus), Krokodil an einem Palmbaum (s. Haller 68). Diese Münze gesellt sich zu den früher daselbst nebst römischem Ziegelwerk gefundenen Münzen (KB. 35), welche jedoch für den ehemals, auch vom Ref. a. a. D. nach Koch u. A., angenommenen römischen Ursprung des Steinbergs nichts beweisen, sondern später dahin gekommen sein müssen.

Auf dem als Standort der alten Petinesca durch seine keltischen und römischen Alterthümer berühmten Jensberg (KB. 36–63) fand man vor einigen Jahren in einer Reustung am nördlichen Bergabhang eine Goldmünze mit undeutlichem Gepräge. Der gelehrte zürcher'sche Numismatiser, Dr. H. Meyer, hielt dieselbe anfänglich für eine keltische. Bgl. Coup-d'oeil sur les travaux de la Société Jurasienne d'Émulation pendant l'année 1851, p. 40. Seither aber hat er in ihr eine etruscische Münze erkannt, wie Herr Amtsschaffner Müller in Nidau, Besitzer dieses merkwürdigen Fundstücks,

dem Ref. mittheilte. Eine unlängst auf dem Jensberg gestundene römische Consularmünze der Gens Mamilia, Kern von Kupser mit z. Thl. abgelöster silberner Schale, doch mit der deutlichen Aufschrift MAMIL., besitzt Herr Oberst Schwab in Biel. Bei Nachgrabungen, welche Ref. im J. 1850 an der KB. 54—62 beschriebenen Dertlichkeit auf dem Jensberg vornahm, kamen zwei römische Kaisermünzen in Mittelerz zum Vorschein, die eine ein Augustus mit der Ara Providentiæ, die andere ein Nerva mit schlecht erhaltenem Gepräge. Münzen von ersterem Kaiser kommen auf und am Jensberg am häussigsten vor, wie denn Ref. eine solche, freilich schlecht erhaltene, zu Tribey (KB. 64) erhielt.

Die Umgegend von Neuenstadt, welches wir der Nachsbarschaft wegen mitnehmen (AB. 68 f.), hat in neuerer Zeit folgende römische Münzen geliesert: einen Commodus in Kupser, von Herrn Bürgermeister Schnider von Neuenstadt auf seinem Gute les Plantées gefunden, einen Maximianus in Großerz, Av. IMP. MAXIMIANVS. P. F. AVG., Rev. GENIO POPVLI ROMANI, gesunden in les jardins de Vaux, fünf Minuten von der Stadt, und einen Constantinus in Kleinerz, Av. IMP. CONSTANTINVS AVG., Rev. SOLI INVICTO COMITI, von la sin de Lignières. Die zwei letztern Münzen sind im Besitz von Herrn Prof. Ch. Hisely in Neuenstadt, dessen gefälliger Mittheilung Ref. diese Notizen verdankt.

Die bei Schaffis (KB. 73) gefundene Münze der Julia Domna in Mittelerz ist ein wohlerhaltenes Exemplar der bei Haller 220, 46 verzeichneten. Referent besitzt sie als Geschenk des verstorbenen Herrn Pfarrer Lemp, seiner Zeit Pfarrer zu Ligerz. Die Fundstelle war in den Reben außerhalb Schafsis an der Straße nach Neuenstadt, wonach KB. a. a. D. zu berichtigen.

In Betreff der auf dem Tessenberg, beim Straßenbau zwischen Teß und Lamlingen, erhobenen und angeblich nach Neuenstadt gekommenen Münzen (RB. 496) glauben wir jest auf eingezogene Erkundigung zu Neuenstadt, versichern zu können, daß wenigstens dorthin keine von jenen Münzen

gewandert ist. Möglich, daß dieselben nach Biel oder anders= wohin verschleppt wurden. Jedenfalls ist an dem Funde selbst noch nicht zu zweiseln, indem das benachbarte entlegenere Nods wirklich römische Münzen geliesert hat (KB. 79).

Bon einem alten, ganz verschollenen Münzfunde zu Piesterlen (KB. 98 f.) gibt Rechbergers Bielerchronik, auf dem Stadtarchiv in Biel, auf Blatt 68, unter der Rubrik "von einem Schatz zu Pieterlen gefunden" folgende freilich dürstige Notiz: "Anno 1549 in ußgänden meyen wurden vor dem badhause in den Reben 1546 römische Münzen gefunden, worunter etliche von gutem Silber."

Eine bei Rüti bei Büren (KB. 102 ff.) gefundene Silbermünze der Julia Domna, mit dem Gepräge bei Haller
218, 6, besitzt Herr Amiet, eidg. Staatsanwalt in Bern. Der
Bauer, von welchem er sie erhielt, bezeichnete als Fundort
den Heiden= oder Teufelsacker bei Rüti, und bemerkte,
es seien dergleichen Stücke mit Heidenköpfen schon oft daselbst
gefunden, aber weggeworfen worden, ohne Zweisel aus einer
abergläubischen Scheu vor den, wie man meinte, vom Teusel
ausgesäeten Heidenköpfen.

Außer den KB. 117, 121, erwähnten, in der Umgegend von Leuzingen gefundenen römischen Münzen, besitzt Herr Fr. Jäggi zu Leuzingen noch andere in dortiger Gegend gestundene, unter Anderm eine silberne Consularmunze der familia Furia von Furius CRASSIPES.

Die abgelegene, sedoch schon von den Römern fultivierte Gegend, welche den Kirchgemeinden Könitz und Oberbalm anzgehörend, hinter Könitz, zwischen dem Längenberg und dem Schwarzwasser liegt (KB. 148–151), hat in neuester Zeit römische Goldmünzen geliefert. Im Frühjahr 1853 fand man unweit Schliern, am bebauten Abhang des Burghügels von Bubenberg, beim Pflügen eine Goldmünze des Vespasianus, welche durch mehrere Hände in diesenigen des Goldschmieds Gast in Bern gelangte, der sie um 22 Fr. erhandelte. Bgl.

Intelligenzblatt für die Stadt Bern, 1853, Nr. 51, 31. Mai, S. 1235. Nach Aussage des Goldschmieds war das Gepräge, mit einem Ochsen auf dem Revers, ausgezeichnet schön, und wie neu. Seither hat Herr v. Bonstetten = v. Rougemont diese Münze erworden. Weiter hinaus von Könitz, in einem schön gelegenen Bauerngut zwischen Mengistorf und Nieder = Scherli, oberhalb der Grabenmühle, wurde vor mehreren Jahren beim Ausroden einer Eiche ein altes Goldstück gefunden, aber vom Knecht des Bauers verschachert. Vermuthlich war die Goldmünze eine römische. Seither nämlich, im Sommer 1851, sand der Knabe des Bauers beim Ackern eine Goldmünze des Vespasianus mit dem Gepräge der Silbermünze desselben Kaisers bei Haller 101, 11. Dieses prächtige Fundsstück gelangte in den Besitz des Herrn Hubacher, Handelsmann in Bern.

Selbst in dem Berggelände des Amts Schwarzenburg, welches zwischen Schwarzwasser und Sense (KB. 51—57) sich an die Stockhornsette hinanzieht, und zwar an deren Fuß, sindet man noch römische Münzen. Auf der nördlich am Ganterisch gelegenen Alp im Grön, Kirchgemeinde Guggisberg, wurden 1848 von einem in der Erde scharrenden Hirtenfinde drei römissche Kaisermünzen gefunden, eine in Großerz, zwei in Mittelerz. Leider sind dieselben start orydirt, und es ist nur die in Großerz, ein Marcus Aurelius, kenntlich. Dennoch sind diese Münzen, welche Kes. als ein Geschenk von Herrn Helser Friedrich Kuhn zu Küschegg bewahrt, durch ihren Fundort merkwürdig und reihen sich in dieser Beziehung an diesenigen an, welche man am Gurnigel und am Stockhorn gefunden (KB. 247, 293).

Einen Münzfund eigener Art machte man um 1820 in der Stadt Bern, im ehemaligen Hartmann'schen Hause am Weibermarkt, da ein Holzschuppen im Hofraum gereinigt und ausgegraben wurde. Man entdeckte nämlich eine mit Schutt und Kalk ausgefüllte Bertiefung im Boden, in welcher, an der stadtauswärts anstoßenden Scheidungsmauer, eine ver-

mauerte Nische zum Vorschein kam, und in dieser fand man nebst einem aus Gewürznelken gestochtenem Lichtstocke eine besträchtliche Anzahl Kupfermünzen römischer Kaiser, meist in Kleinerz, von Augustus bis auf Valentinianus I., also eine kleine Münzsammlung, wahrscheinlich aus dem Anfang des 16. Jahrshunderts, zu welcher Zeit obiges Gebäude ein klösterliches geswesen sein soll. Von Seite der Erbschaft des verstorbenen Herrn Inselverwalter Wurstemberger = Hartmann, an welche diese Münzen späterhin gelangten, erhielt Ref. deren mehrere geschenft.

Referent besitzt auch eine unlängst im Steuergeld des Münsters zu Bern gefundene, vermuthlich aus der Umgegend der Stadt herrührende silberne Consularmünze der Gens Minucia, mit antisem Dehr zum Tragen; Avers: RVF. seltsam coifsirter weiblicher Kopf; Revers: Q. MINV, darunter ROMA, zwei Reiter mit eingelegten Lanzen.

Ueber die seit 1849 auf der Enge= Salbinsel bei Bern (in der Tiefenau und anderswo) ausgegrabenen maffaliotischen und keltischen Münzen (RB. 189) vergleiche man jest die Abhandlungen bes historischen Bereins des Kantons Bern, II, 2, 352 f. 354 f. und Mommsens Abhandlung über die nordetruskischen Alphabete, in den Mit= theilungen der Zürcher antig. Gesellschaft VII, 8, 235. — Bu demjenigen, was RB. bei Beschreibung der Enge = Salbinsel, 180-234, über verschiedentlich daselbst gefundene römische Mungen mittheilt, ift jett Folgendes bingugufügen. im Jahr 1694 wurden auf dem hintern Engefeld beim Pflügen viele römische Münzen hervorgegraben. Ebendaselbst, nämlich auf bem Worblaufenfeld, famen theils beim Unlegen der Engestraße, theils beim Keldbestellen, außer den RB. 197 erwähnten, folgende römische Raisermunzen zum Borschein: ein Germanicus, eine altere Faustina und eine britte unten anzuführende. Die erste, in Mittelerz, ift ein moblerhaltenes Eremplar der bei haller 73, 2, beschriebenen schönen Münze: Av. GERMANICUS CAESAR, Rev. SIGNIS RECEPT. DEVICTIS GERM. S. C. Referent erhielt bieses

Kundstück vom Schinderknecht im sogen. Thormann-Mätteli in der Enge. Die zweite, eine DIVA FAVSTINA PIA, ebenfalls in Mittelerz, gelangte an herrn Stockmar, feiner Zeit Staats= baudirektor, und wurde von ihm dem Museum in Pruntrut geschenkt. Bgl. KB. 504, und Coup d'æil sur les travaux de la Société Jurasienne d'Émulation, 1853, Appendice, Nr. 2, Eine dritte auf dem Worblaufenfeld gefundene Munge, im Besitz des Ref., trägt auf dem Avers ein dem Bespasianus ähnliches Kopfbild, auf dem Revers einen Adler mit ausge= breiteten Flügeln über einer Rugel; von Umschrift feine Spur. Dieses, einer Denfmunge ahnelnde Stud, in der Große der kleinern Münzen in Mittelerz, besteht aus einem Kern von weißem Metall mit einem goldähnlichen Ueberzug. — Weitere Einzelfunde von Munzen machte man auf dem &B. 207 ff. beschriebenen bewaldeten Nordplateau der halbinsel, welches schon Walthard Description topographique et historique de la ville et des environs de Berne (Berne 1827), p. 210, nach S. Wagner, als einen Fundort römischer Munzen bezeichnet. Am Rande der Allee, welche durch den Wald nach Reichenbach führt, fand 1853 ein Knabe zufällig eine vom Regen bloggelegte Munze des Marcus Aurelius in Mittelerz, welche dem Ref. zufam. Obschon ziemlich abgenutt, ist die= selbe als die bei Haller 180, 147, bezeichnete leicht zu erken-Das RB. 222 f. beschriebene Quadrat von Grunds mauern lieferte 1852 dem Ref. bei tieferem Nachgraben an der innern Nordseite, in der Tiefe von 4', eine Münze des Augustus in Mittelerz mit der Ara Lugdunensis, und zwei antik gespaltene Münzhälften in Mittelerz, wovon die eine das Ropfbild des Augustus, die andere, im Uebrigen unkenntlich, die Contremarque IMP trägt. Seither fand des Refe= renten Freund und Mitarbeiter auf dem Felde antiquarischer Forschung, herr Joh. Uhlmann, Arzt zu Münchenbuchsee, ebenfalls im Innern obigen Quadrats eine altere Faustina in Großerz, erkennbar als die bei H. 166, 48, verzeichnete, und an der westlichen Außenseite, etwa 2-21/2' von der Mauer, nicht tief im Boden, einen bis an das Kopfbild des Kaisers

unkenntlichen Sadrian in Mittelerz, wie auch eine wohlerhal= tene Crifpina in Mittelerz, bei H. 201, 12. - Eine Anzahl alter, vermuthlich römischer Münzen wurde vor mehreren Jahren im Zehendermättelein in der Enge (RB. 205 f.) gefunden, als man die Steinbesetzung unter ber Dachrinne des Wirthschaftsgebäudes ausgrub und erneuerte; leider wurde das Gefundene verschleppt. — Endlich ift noch auf der Enge= Halbinfel, an der RB. 190, angemerkten Lokalität, mit andern daselbst beschriebenen Ueberresten des Mittelalters eine Rupfer= munze gefunden worden, welche, mit einem löchlein zum Un= heften verseben, und auf der einen Seite ganz abgeschliffen, auf der andern Seite drei in einem einfachen Kreis zusammen= stoßende Doppelfreise und in der Mitte ein Kreuz, in den Lucken die frankische Lilie, am Rande aber die rathselhafte Umschrift, d. Thl. in Mönchsschrift: DNI (?) ICRVCONCRVN-BVC ... trägt. Diese Munge besitt Referent.

Einen im J. 1849 in den Schloßliegenschaften zu Rümlingen (KB. 242) gefundenen Bespasianus in Mittelerz besitt Referent. Auf dem Avers ist nebst dem Ropsbilde des Raisers nur CAES. VESP. AVG..., auf dem Revers eine schreitende weibliche Kigur und das S. C. erkennbar.

Die Reihengräber zu Gelterfingen am Belpberg (KB. 248) lieferten auch schon eine unkennbare römische Kaisermünze in Mittelerz, nach Mittheilung von Herrn Em. v. Graffenried.

In der Gegend von Gurzelen (RB. 248 f.), in der Richtung von Uetendorf, fand man 1850 im sog. Moosacker eine nachher dem Referenten zugekommene Münze des Hadrias nus in Großerz, an welcher außer dem Kopfbilde des Kaisers nichts zu erkennen ist. Zwei mitgefundene Silbermünzen, welche der verstorbene Pfarrer Stämpfli zu Gurzelen in Händen hatte, hielt derselbe nicht für römische, sondern eher für mittelaltersliche.

Sehr merkwürdig, sowohl durch sein Vorkommen in einer antiquarisch weniger bekannten Gegend, als durch seinen numis= matischen Werth, ist der Sammelfund von 19 Silbermünzen, welche im Herbst 1854 auf der Ostseite des Belpbergs, auf

bem einem Jak. Ramseier gehörenden Bauerngut in der Hospmatt, unweit der KB. 251, bezeichneten Lokalität, erhoben wurden und in das Münzkabinet hiesiger Stadtbibliothek geslangten. Bon diesen Münzen sind 11 römische Consulars oder Familienmünzen (Denare), von 10 verschiedenen Familien, und 8 gallische (Duinare), welche letztern Ref. zuerst als solche erskannt hat. Siehe den Bericht von Hrn. Prof. G. Studer in diesem Archiv III, 1, 43—47. Referent erlaubt sich hier ergänzungssweise die Beifügung einer nähern Angabe der Konsularmünzen nach den ihm von Herrn Dberbibliothekar von Steiger gessälligst mitgetheilten Bestimmungen, welche sich auf Hallers Catalogus Numismatum (Bernæ, 1829) und auf den Thesaurus Morellianus ed Haverkamp. (Amstelod. 1734, 2 voll. fol.) beziehen:

- 1. Familia Antonia = M. (Morell) T. 2, p. 20 und 21, n^0 . 8 (fehlt bei Haller p. 23, VIII, 1 und p. 55).
- 2. Calpurnia = M. T. 1, tab. V, no. 8, IV, no. 9 (fehst bei H. p. 24, XIV f.)
- 3. Calpurnia = H. p. 25, n°. 6 (nur CXXXX statt CXXX bei H.), fehlt bei M. T. 2, p. 61—69.
- 4. Furia = M. T. 2, p. 188, n⁰. 1 (fehst bei H. p. 32, XXXVII).
 - 5. Hostilia = \mathfrak{H} . p. 33, XL, 1. \mathfrak{M} . T. 2, p. 200, \mathfrak{n}^0 . 2.
 - 6. Julia = \mathfrak{H} . p. 33, XLI, 2. \mathfrak{M} . T. 2, p. 219, \mathfrak{n} . 8.
 - 7. Marcia = \mathfrak{H} . p. 36, LIII, nº. 1, \mathfrak{M} . T. 2, p. 261, nº. 1.
- 8. Memmia = H. p. 37, LV, n⁰. 4, M. T. 2, p. 278, n⁰. 6 (jedoch: Z statt L auf dem Avers bei M.)
- 9. Mussidia = M. T. 2, p. 290, n⁰. 5 (fehlt bei H. p. 38, LVIII.)
- 10. Naevia = H. p. 38, LIX (jedoch LXXIII statt CLXX bei H.), M. T. 2, p. 292, lit. D.
- 11. Titia = \mathfrak{H} . p. 48, XCIV, 1. \mathfrak{M} . T. 2, p. 416, no. 1.

Die zu Allmendingen auf der Thun = Allmend ausge= grabenen römischen Münzen (KB. 256), meist Kupfermünzen mit einigen wenigen silbernen, sämmtlich im Besitz von Herrn Kürsprech Bischof in Thun, reichen nicht bloß bis auf Constantinus, sondern bis Balentinianus I, wie sich Ref. aus Autopsie überzeugt hat. Einen zu Allmendingen ausgegrabenen schönen Alexander Severus in Großerz, mit dem Typus bei Haller 249, 80, und zwar mit VIRTVS statt VIRTVS, besitzt Ref. als Geschenk von Herrn Bischof. Uebrigens sind auch in der Gegend des Polygons auf der Thun-Allmend, bei Schanzarbeiten, römische Münzen zum Vorschein gekommen, z. B. vor etwa 15 Jahren eine Kupfermünze des Constantinus.

Auf Thierachern (KB. 261 f.) bezieht sich, was Fr. L. Haller in seiner Enumeratio Numismatum — quae asservat A. F. Ith. Bernae, 1777, p. 7, bemerkt: "Ex ære medio nummum possideo cum capp. Cæs. et Aug. Col. Jul. Valentiæ, DIVOS IVLIVS scriptum elegantissimum, ad radices Alpium prope Thunenses repertum." Berichtigt sindet sich diese Notiz in Ebendesselben Helvetien unter den Römern II, 346 und im Catalogus Numismatum etc., p. 63, 57.

Die bei Thun selbst gefundene Silbermünze Casars (AB. 280), im Besitz von Herrn Fürsprech Bischof in Thun, bei dessen Scheune, zunächst dem Bernthor, sie ausgegraben wurde, entspricht der bei Haller 52, 11, verzeichneten.

Die vor einigen Jahren im Bödelein (KB. 309 ff.) zum Vorschein gekommenen angeblichen römischen Medaillons waren nichts Anderes als galvanoplastische Fabrikate, berechnet auf den Betrug leichtgläubiger Dilettanten.

Beim Anlegen der Brienzersee=Kahrstraße fand man im J. 1850 bei Ried eine bedeutende Anzahl Silberbracteaten, bestehend in Kaiser= und Reichsmunze, über welche Herr G. Studer, Professor in Bern, in einer Beilage zum Beobachter, 1850, Nr. 81, S. 335, Näheres mitgetheilt hat.

Herr Alt-Landammann Lohner in Thun besitzt, laut gesfälliger Mittheilung, eine römische Kaisermünze in Mittelerz, welche im Thalgrund von Oberhaste, herwärts Meiringen, gefunden wurde, übrigens unkenntlich ist. Vgl. RB. 508, über eine noch weiter thalaufwärts, zu Haste im Grund, gesfundene römische Kaisermünze.

Die um 1840 zu Bangerten bei Rapperswyl (AB. 353) ausgegrabenen Bracteaten bestunden in sogen. Stebler= münze, mit dem namengebenden Zeichen eines Bischofsstabes. Die Mehrzahl dieser Bracteaten war schlecht geprägt; eine Anzahl der besseren gelangte an Herrn Alt=Landammann Lohner in Thun.

Auf dem Kirchhofe zu Seedorf (KB. 358) wurde unstängst eine bischöflich stausannische Silbermünze ausgegraben: Av. SEDES LAVSANE, Rev. CIVITAS EQESTRIV. Referent besitzt dieselbe als Geschenk von Hrn. Pfarrer Stauffer zu Seedorf.

Unweit von den im J. 1852 von Herrn Dr. Uhlmann entdeckten römischen Ruinen im Moosaffolternwald (s. Intell.= Blatt f. d. Stadt Bern, 1852, Nr. 132, S. 1115), nämlich im Dorfe Moosaffoltern selbst, wurde unlängst beim Absbrechen eines alten Hauses unter dem Stubenboden eine schlecht erhaltene, doch als ein Augustus erkennbare Münze in Mittel= erz ausgegraben.

Destlich von Wiggiswyl, einem Dörschen in der Gezgend von Münchenbuchsee (RB. 412), wurde im Herbst 1848 beim Ausgraben einer Wasserleitung, gegen den südlich vom Dorse gelegenen Abhang hin, etwa 6' tief unter dem gelben Lehmboden, eine schwarze Erdschicht mit Rohlenresten abgedeckt, in welcher eine ziemlich gut erhaltene jüngere Faustina in Mittelerz lag: Av. FAVSTINA AVGVSTA, Rev. CONCORDIA. S. C. sügende weibliche Figur, eine Patera in der Rechten. Schon früher, 1839, wurde unweit einer neu angelegten Kiesgrube in dem östlich an Wiggiswyl stoßendem Wäldchen, beim Auseroden eines Baumstrunks, ein silberner Gordianus erhoben. Diese Fundnotizen verdankt Referent Herrn Dr. Uhlmann zu Münchenbuchsee, an welchen erstere Münze gelangte; letztere erwarb Herr Düperrü, seiner Zeit Lehrer in Hoswyl.

Unterhalb dem der Enge=Halbinsel gegenüber gelegenen, durch frühere Alterthumsfunde bekannten Steinibach=Gut (KB. 373) wurde im J. 1852 in der Schlucht, durch welche der Steinibach sich in die Aar ergießt, nach Quellen gegraben,

wobei man auf dichte Lager römischen Brandschutts stieß. In diesem lag unter Anderm ein Hadrianus in Mittelerz, mit deutlichem Kopfbild und mit der Figur eines Kriegers auf dem Revers, sonst abgenutzt und vom Feuer angegriffen. Diese Münze besitzt Referent. Eine andere seither, flußabwärts vom Steinibach, beim Tuffgraben am erhöhten Aaruser. gefundene römische Kaisermünze ward leider verschleppt.

Als in den Jahren 1852 und 1853 beim Neubau des Schlosses zu Muri (KB. 389—394) die oberhalb dem Pfarrshause besindliche Anhöhe des Schloßhügels mit dem Pfarrhause abgetragen wurde, fand man von römischen Münzen einen wohlerhaltenen Marcus Aurelius und einen Claudius Gothicus. Erstern behändigte Herr Banquier Wagner, Schloßherr zu Muri, letzterer, in Kleinerz und nicht am besten erhalten, gelangte an Res., welcher von ebendaher, als Geschenk von Herrn Wagner, eine wohlerhaltene eiserne Hängelampe besitzt. Ueber anderweitige damalige Entdeckungen und Funde andersswo das Nähere.

In der am südlichen Abhang des Ballenbühls gelegenen, durch ihre Austerschalenbänke bekannten Weinhulle, d. i. Weinhalde, oberhald Tägertschi (KB. 404), soll um 1850 eine Goldmünze, angeblich eine römische, gefunden worden sein. Ob dieß aber nicht eine Verwechslung mit dem KB. 405, erwähnten Funde bei Hütligen, wo ebenfalls Austerschalenbänke vorkommen? Wenigstens wollte bei einer 1853 an Ort und Stelle angestellten Nachforschung Niemand etwas von obigem Funde wissen.

Eine bei Abdeckung römischer Baureste im Pfrundland zu Wichtrach (KB. 404 f.) gefundene, leider stark orydirte rösmische Münze in Mittelerz, nebst dem Suspensorium einer ehernen Hängelampe, verdankt Ref. dem Ortspfarrer, Herrn Neuhaus. Sbendesselben Ausgrabungsbericht vom 1. Oktober 1851 wird Referent anderswo benutzen.

Die Goldmünze von Hütligen (KB. 405), von welcher Mommsen, in der Abhandlung über die nordetruskischen Alsphabete, Mittheil. d. Zürch. antig. Gesellsch. VII, 8, p. 243, 79,

zweiselt, ob sie eine ächt makedonische, ist wirklich eine solche und entspricht derjenigen, welche Haller 1, 1, neben makedonisserenden keltischen 3—6, verzeichnet hat. Makedonische Golde münzen von Philippus, ächte oder nachgeahmte, weist übrigens RB. auch S. 200 und 426 nach.

Bei dem in der Thalfläche von Oberdießbach gelegenen Dorfe Oppligen (KB. 407) fand man im Mai 1854 eine wohlerhaltene Goldmünze des Augustus, welche in den Besitz von Herrn Alt-Landammann Lohner in Thun gelangte. Siehe die histor. Zeitung 1854, Nr. 7, S. 54 f.

Hal, besitzt neun römische Münzen, meist in Mittelerz, welche er auf verschiedenen Punkten des von ihm in antiquarischer Hinsicht genau erforschten und handschriftlich beschriebenen Krauchthals (KB. 424 ff.) gesammelt hat. Schade nur, daß dieselben schlecht erhalten sind; doch scheinen sie meist dem ersten und zweiten Jahrhundert unserer Zeitrechnung anzugeshören. Eine stark abgeschliffene Consecrationsmünze des Claubius Gothicus fand man übrigens auf einem im Jahr 1842 an der Südseite des Bahnholzes bei Krauchthal neu angelegten Holzabsuhrwege. Fundnotiz und Münze selbst verdankt Ref. Herrn Friedrich Manuel, seiner Zeit Oberförster zu Burgdorf.

Ueber eine in der Gegend von Burgdorf gefundene, im Besitz von Herrn Alt-Landammann Lohner in Thun besindliche keltische Münze (KB. 428) vgl. Mommsen, Die nordetruskischen Alphabete, in den Mittheilungen der Zürcher antiquar. Gesellschaft VII, 8, S. 239, 57.

In der Gegend von Affoltern im Emmenthal (KB. 431) fand man 1850 bei Straßarbeiten fünf ungeprägte, bloß mit eingekritzten Zeichen versehene Goldmünzen, nebst einem eisernen Schwerte. Wohin aber diese Fundstücke gelangt sind, ist dem Ref. unbekannt. Nach Lut, Handlerikon der Schweiz, Th. IV, 32, wurden beim Grüthof in der Gegend von Uffolstern bischöslichsconstanzische Münzen von Gold gefunden.

Im Frühjahr 1850 ward zu Bollodingen (KB. 449), sedoch ziemlich fern vom Dorfe, beim Graben eines Abzugsstanals, 4' unter der Oberstäche, im Lehmboden, eine wohlserhaltene römische Silbermünze der Familia Cipia erhoben. Avers: M. CIPI. M. F. Revers: ROMA, bei Haller 26, XVII, 1. Referent erhielt diese Münze von Herrn Pfarrer Howald sel. zu Herzogenbuchsee zur Ansicht mitgetheilt.

Eine im Jahr 1850 bei Thunstetten (KB. 451) gefunstene Goldmünze, nach einer falschen Angabe mit der Legende: Theodoricus Rex Gothorum, ist eine bischöslich kölnische, und befindet sich im Besitz von Herrn Pfarrer Walther zu Wangen.

Unterm 4. Oktober 1590 meldet Joh. Weyermann, Bogt zu Narwangen, an die bernische Regierung, daß arme Leute in einem "Mösli zu Madiswyl" etliche Gold= und Silber=stücke gefunden hätten, die er andurch einsende, und die Fin=der zu einer Gabe empfehle. Ist wol das Datum des KB. 460, nach Hallers Helvetien unter den Kömern II, 457, er=wähnten Münzfundes hiernach zu berichtigen, oder ist ein von dem daselbst erwähnten Funde im Jahr 1574 verschiedener Fund späteren Datums aus Obigem zu folgern?

Zu Herzogenbuchsee, welches unstreitig der Hauptpunkt römischer Niederlassung im Oberaargau (KB. 465 ff.), fand man 1853, bei den alterthümlichen Entdeckungen in Folge der Erweiterung des Kirchhofes, einen Vespasianus in Mittelerz. Siehe die histor. Zeitung 1854, Nr. 2, S. 9 f.

Miszellen.

1.

Fund von gebrannten Thongefässen und Thonbil= bern aus der Zeit des Mittelalters.

Im Jahr 1851 fand man in der Kirchgemeinde Köniz nahe am Wege nach Schwarzenburg, im Gut des Bendicht Morgenegg auf der Leimen, beim Ausreuten von Gesträuch